



JULIAN SCHWARZE

Liebe Freund*innen,

wie Berlin morgen aussieht, entscheidet sich heute. Hochhäuser oder lebendige Kieze, Gated Communities oder Berliner Mischung, Beton oder Parks, Autobahnen oder Clubs – wir entscheiden, wohin sich Berlin entwickelt. Ich möchte, zusammen mit euch, für Friedrichshain und Kreuzberg im Parlament dafür kämpfen, dass unser Bezirk und unser Berlin sich in Richtung sozial, klimagerecht und lebenswert entwickelt und wir die Rückschrittskoalition im Land endlich beenden.

Stadtentwicklung für Menschen statt für Investor*innen

Ob Görli-Zaun oder Hochhaus-Pläne: Immer wieder setzt der schwarz-rote Senat Projekte gegen den Willen des Bezirks und der Menschen vor Ort durch. Zuletzt an der Warschauer Straße, wo ein 167 Meter hoher Wolkenkratzer entstehen soll. Um das Vorhaben durchzusetzen, hat der Senat den Bezirk entmachtet. Diese Stadtentwicklungspolitik von oben muss gestoppt werden. Denn gerade in Zeiten, wo unsere Demokratie von Rechtsaußen angegriffen wird, dürfen wir das Vertrauen in unsere demokratischen Prozesse nicht weiter beschädigen. Wir brauchen wieder eine kooperative Stadtentwicklung, die frühzeitig die Nachbarschaft einbindet und gemeinsam an der besten Lösung arbeitet. Für mich ist deshalb klar: Wir stehen weiter aktiv an der Seite der Kieze, der Bewohner*innen und der zahlreichen Initiativen.

Das Tempelhofer Feld bleibt frei

Die Pläne von SPD und CDU, das Tempelhofer Feld zu bebauen, sind falsch. Ich werde weiter dafür kämpfen, dass das Feld als naturnahe Freifläche dauerhaft geschützt bleibt – ganz im Sinne des erfolgreichen Volksentscheids. Berlin hat kein Flächenproblem, sondern ein Umsetzungsproblem. Der Senat plant zahlreiche neue Stadtquartiere, aber gebaut wird nicht. Zigtausend Baugenehmigungen werden nicht umgesetzt. Statt Pläne für die Bebauung des Tempelhofer Feldes zu machen, sollte der Senat endlich die bestehenden Projekte voranbringen.

Wohnraum statt Büroleerstand

Klar ist: Berlin braucht günstige Wohnungen. Gleichzeitig stehen über 1,7 Millionen Quadratmeter an Bürofläche leer. Deshalb brauchen wir endlich ein Umbau-Programm, mit dem wir aus leeren Büros neuen Wohnraum machen. Das würde auch sehr viel Ressourcen und CO2 sparen. Umbau statt Abriss ist ein Beitrag, das Klima zu schützen und neuen Wohnraum zu schaffen. Deswegen engagiere ich mich für die Bauwende. Und wenn neu gebaut wird, dann müssen davon mindestens 50 Prozent Sozialwohnungen sein – dafür müssen endlich die Vorgaben auf Landesebene geändert werden.



@jul_schwarze

www.julianschwarze.de

julian.schwarze@gruene-fraktion.berlin



Politisches

- Seit 2021 Mitglied des Abgeordnetenhauses, direkt gewählt im früheren Wahlkreis 6
- Sprecher für Stadtentwicklung, für Tourismus und für Clubkultur der Grünen Fraktion
- Mitglied im Ausschuss für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, im Ausschuss für Wirtschaft, Energie und Betriebe sowie im Ausschuss für Sport
- 2011 bis 2021 Mitglied des Bezirksparlaments (BVV) Friedrichshain-Kreuzberg, davon 2016 bis 2021 Fraktionssprecher (Fraktionsvorsitzender) der Grünen BVV-Fraktion

Für eine aktive Wohnungspolitik

Der Geldbeutel darf nicht darüber entscheiden, wer hier wohnen kann und wer nicht mehr. Zusammen mit der Grünen-Fraktion stehe ich für eine Wohnungs- und Mietenpolitik, bei der die Menschen im Mittelpunkt stehen – und nicht die Profite von Wohnungskonzernen. Unser Bezahlbare-Mieten-Gesetz zeigt: Der Senat kann handeln und für mehr preiswerten Wohnraum sorgen. Wir müssen die Spielräume endlich nutzen. Dazu gehört auch, den erfolgreichen Volksentscheid „Deutsche Wohnen und Co. enteignen“ endlich umzusetzen.

Tourismus stadtverträglich gestalten und steuern

Ein weiterer Schwerpunkt meiner Arbeit ist die Tourismuspolitik, denn der Tourismus hat nicht nur positive, sondern auch viele negative Auswirkungen auf unsere Kieze. Statt Besucher*innenrekorden und Ballermann brauchen wir einen stadtverträglichen und nachhaltigen Tourismus. Seit vielen Jahren setze ich mich deshalb dafür ein, dass der Senat die Bewohner*innen in den Mittelpunkt der Tourismuspolitik stellt. Dazu gehört insbesondere der Kampf gegen illegale Ferienwohnungen und dass die Ansiedlung neuer Hotels und Hostels endlich berlinweit gesteuert wird.

Vielfältige Clubkultur erhalten und unterstützen

Die vielen Clubs und Kollektive sind ein nicht wegzudenkender Bestandteil der Kultur und bieten kreativen Freiraum – insbesondere in Friedrichshain-Kreuzberg. Gerade jetzt muss es unser Ziel sein, unsere lebendige Clubkultur zu erhalten. Der von uns mit initiierte Schallschutzfonds soll Clubs vor Verdrängung zu schützen. Darüber hinaus brauchen wir endlich rechtliche Mittel, um Clubs dauerhaft sichern zu können. Und es wird Zeit, bedrohte Clubs durch einen Notfallfonds zu unterstützen und eine Clubkulturförderung einzuführen.

Geld für soziale Projekte statt für Zäune

CDU und SPD wollen die sozialen Probleme am Görli mit einem Zaun lösen. Das wird ihnen nicht gelingen. Im Gegenteil: Die Probleme werden so nur verdrängt, zu Lasten der Nachbarschaft. Am Görli, Kotti und vielen anderen Ecken brauchen wir dringend mehr Geld für soziale Projekte. Es ist nicht hinnehmbar, dass der Senat ausgerechnet im Sozialbereich spart und bei den wichtigen Projekten vor Ort kürzt.

Diverser Wahlkreis: vom Ostkreuz über die Spree bis zum Graefekiez

Von der Warschauer Straße über das RAW-Gelände bis zum Ostkreuz und nach Stralau, vom Wrangelkiez durch den Görli bis in den Graefekiez: Der neue Wahlkreis 3 hat viele Gesichter und ganz unterschiedliche Ecken. Einen Wahlkreis zu vertreten, bedeutet für mich, präsent zu sein, sich aktiv für die Leute und Initiativen vor Ort einzubringen, sie bei ihren Anliegen zu unterstützen und immer ein offenes Ohr zu haben.

Zusammen mit euch möchte ich mich für die Menschen im Wahlkreis und in Xhain im Abgeordnetenhaus einsetzen - und für grüne Politik kämpfen.

Dafür bitte ich um Eure Stimme!

Julian



Über mich

- Geboren in Berlin
- In Kreuzberg 36 groß geworden und im Bezirk zur Schule gegangen
- Zivildienst bei einem Blindenverein
- Politikwissenschaft, Volkswirtschaft und Neuere Geschichte in Bonn und in Warschau studiert, währenddessen freiberuflich beim Rundfunk gearbeitet
- Im Anschluss im Weiterbildungs- und Beratungsbereich für EU-Fördergelder gearbeitet
- Danach Mitarbeiter von Katrin Schmidberger im Abgeordnetenhaus
- Heute 42 Jahre alt und Vater von zwei Kindern im Kita- und Grundschulalter

Zwischenbilanz

[www.julianschwarze.de/
zwischenbilanz](http://www.julianschwarze.de/zwischenbilanz)

